

Bericht 2009 über geologische Aufnahmen auf Blatt 165 Weiz

AXEL NOWOTNY

Ausgehend von den Kartierungen des Jahres 2008 wurden die Gebiete S und SE des Raasberges und auch SW des Stubenbergsees begangen und Gesteinsproben genommen.

Wie im noch unveröffentlichten Bericht von Nowotny & Schuster 2008 dargestellt, treten im Grabenbereich N von Büchl im basalen Bereich grobschuppige, teilweise pegmatitische Glimmerschiefer mit größeren Pegmatiteinschlüssen und z.T. auch graphitische Gesteine des Rappold-Komplexes auf, welche von einer mächtigen Kataklastenzone überlagert werden. Diese zeigt eine intensive spröde Deformation und besteht im Grenzbereich zum Kristallin aus schwarzen Ultrakataklasiten. Im Hangenden wird dieser Grenzbereich von Rauwacken, karbonatischen Serizitschiefern, z.T. rötlich verfärbtem Karbonat, das z.T. brekziös entwickelt ist, aufgebaut. Diese mächtig ausgebildete Zone erstreckt sich entlang des Bahndammes von Nöstl über Peesen bis Parz, aber auch im S entlang der Bundesstraße bis E von Nöstl. Dieser mächtig entwickelte Horizont, welcher nach N bis Nöstlberg bzw. Fradenberg reicht, wird von hellem Bänderkalkmarmor (Schöckelkalk in typischer Ausbildung) überlagert.

Am südlichen Fuß des Raasberges, bei etwa 600 m Seehöhe, treten dunkle gebänderte Marmore auf, die auch E des Raasberges, im Gebiet des Tödlinghofes, aufgefunden werden konnten und von Helmut Walter FLÜGEL & Viktor MAURIN (Geologische Karte des Weizer Berglandes 1 : 25.000, Geol. B.-A., Wien 1958) als Schöckelkalk gedeutet wurden. Rein makroskopisch lassen sie sich gut von den typischen Schöckelkalkmarmoren unterscheiden und sind wahrscheinlich der Gschnaidt-Folge zuzuordnen.

Unter Gschnaidt-Folge wird eine Abfolge von Gesteinen bezeichnet, welche basal der Raasberg-Formation liegt und von karbonatischen, teilweise granatführenden Glimmerschiefern und Quarziten aufgebaut wird. Beide Gesteine sind durchwegs graphitisch und es treten Einschaltungen von meist dunklen, gebänderten, stark verfalteten, massigen Kalkmarmoren innerhalb dieser Serie auf. Die im Bericht 2008 beschriebenen Vorkommen von dunklen, karbonatischen Glimmerschiefern und Quarziten treten in Trennstein im Bereich Hirzer bis Gschnaidt auf.

E des Ilzbaches wird der Großteil des Geländes zwischen Trog, Hart und Oberfeistritz von neogenem Sediment bedeckt. Am südlichen Ortsrand von Trog konnten kleine Aufschlüsse von hellem Glimmerschiefer bis Gneis, stark kataklastisch zerlegt, aufgefunden werden. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes sind sie mit den Gesteinen innerhalb der Feistritzklamm zu vergleichen und dem Strallegg-Komplex zuzuordnen. Somit scheint die Grenze zwischen dem Rappold-Komplex und seiner tektonischen Auflage, dem Grazer Paläozoikum und dem Strallegg-Komplex, im Bereich des Ilzbaches zwischen Harterberg und Haidenfeld in nördlicher Richtung zu verlaufen.

Die Bereiche des Kulm und S des Stubenbergsees wurden übersichtsmäßig begangen und dienten hauptsächlich zur Probenahme. Am Kulm, im Bereich Mariabrunn, treten Wechsellagerungen von dunklem und hellem, teilweise quarzitischem, fein- bis mittelkörnigem Gneis mit Einschaltungen von Amphibolit auf. Häufig sind Einschaltungen von feinkörnigem Orthogneis und mächtigem Quarzmobilisat zu beobachten. Die Gesteine sind meist massig, plattig brechend und zeigen ein Einfallen mittelsteil nach SE (130/50). Gute Aufschlüsse liegen vor allem im steilen Graben zwischen Au, Oberklausen und Hoferberg.

Der große Bereich von Augengneis W von Herberstein und S des Kulm zeigt eine große Vielfalt von Gesteinsvarietäten: einerseits grobkörnige Typen wie im Bereich E von Hoferberg, andererseits feinkörnige Varietäten wie NW Buchberg. Die größte Verbreitung haben mylonitische Augengneise mit massiger Ausbildung. Meist stehen sie in Wechsellagerung mit Glimmerschiefer. Die Orthogneise führen durchwegs Granat, Hellglimmer und Chlorit, teilweise auch Biotit. Innerhalb dieses Bereiches treten im Raum zwischen Hoferberg und Siegersdorf Amphibolite, Pegmatite und Biotitglimmerschiefer auf. Diese Einschaltung liegt nach dem Befund der Übersichtsbegehung den Orthogneisen auf. Die Gesteine unterscheiden sich zumindest makroskopisch von den Gesteinen am Kulm im Bereich Mariabrunn und am Nordabhang des Kulm zum Feistritztal. Ein möglicher Grenzverlauf zwischen dem augengneisbetonten und dem von feinkörnigem Paragneis und Bänderamphibolit dominierten Bereich verläuft E-W vom Südufer des Stubenbergsees über Höfling in Richtung Elzgraben. FLÜGEL, H.W. (1975): Erläuterungen zur Geologischen Wanderkarte des Grazer Berglandes 1:100.000. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, 288 S.